

Ich wurde im Sommer des Jahres 1953 gebaut, als erste Lokomotive einer zweiten Serie, also 14 Geschwister gab es schon und konnte nach meiner Fertigstellung am 15. September 1953 in der Zugförderungsleitung Salzburg meinen Dienst antreten. Ihr Menschen würdet vermutlich „geboren“ dazu sagen. Gleich zu Beginn meiner Karriere, fast noch als jugendlicher Einschüler, hatte ich ganz besondere, famose Einsätze auf der Westbahn.

Ich durfte immer wieder einen Zug namens Mozart von Wien nach Salzburg führen. Dieser fuhr damals ausschließlich für die US. Armee nach München. Fast immer war ich Non – Stop from Vienna to Salzburg via Linz unterwegs and after a shortly time we always arrived in Salzburg – wie eure Zugführer heute wohl sagen würden. Ich bekam wunderschöne bemahlte Tafeln auf beiden Seiten aufgesteckt, die die amerikanische Flagge zeigten und mich unheimlich schmückten. Ganz stolz fuhr ich damit durch die Gegend und wurde von meinen Schwestern dafür beneidet. Auch lauerten mir damals noch oftmals Fotografen auf, die mich bei diesen Fahrten ablichteten. Ihr habt' doch noch diese Eisenbahnbücher. Dort findet Ihr mich sicher bei meiner Paradeleistung.

Bis zum Jänner 1957 durfte ich in Salzburg bleiben. Eine wunderschöne Gegend mit herrlichen Strecken und wie gesagt schönen Erinnerungen, wenn es dort nur nicht immer so viel regnete!

Überraschend lange wurde ich dann von 1957 bis 1972, genauer gesagt 15 Jahre und zwei Monate in Linz gebraucht.

Die Schornsteine der Stahlwerke und des Chemiewerkes, sowie viele kleinere Betriebe und der ständige Tiefdruck machten mir das Atmen mit meinen Lüftern allerdings ziemlich schwer.

In dieser Zeit, es war 1963 durfte ich ein ganzes Monat in die Hauptwerkstätte und wurde nach über 1,5 Millionen gefahrener Kilometer komplett zerlegt und ...einfach wieder Runderneuert. Das ist mein Vorteil, bei mir geht das!

Von 1972 bis 1978 durfte ich nach Bischofshofen. Das war was. Die würzige Höhenluft an der Tauernbahn und die vielen Kurven entlang der Salzach schienen für mich ja plötzlich wie Urlaub. Unzählige Schifahrer durfte ich nach Gastein, Schladming oder manchmal sogar nach Zell am See bringen. Auch konnte ich meinen Geschwistern da und dort behilflich sein mit schweren Zügen die Berge zu erklimmen. Zu zweit geht's eben meistens besser. Bei den Bergfahrten, sie waren zwar Schwerarbeit konnte ich zeigen was so in mir steckt. Lediglich bei den Talfahrten musste ich so viel bremsen, dass ich regelmäßig heiße Füße bekam.

Jetzt, es war gerade 1974 bekam ich meine zweite Hauptausbesserung. Ich hatte mal wieder 1,3 Millionen Kilometer zurückgelegt.

Von Jänner 1978 bis ins Jahr 2003 verstärkte ich den Fahrpark in Attnang Puchheim. Zusammen mit den weltberühmten Krokodilen war es meine Aufgabe Reisende in das Salzkammergut zur Kur zu bringen. Bad Ischl, Bad Mitterndorf, Steinach Irnding und Selztal waren meine täglichen Reiseziele.

Am 1. April 1985, also genau heute vor 20 Jahren musste ich mich umtaufen lassen. Ich hieß jetzt 015 – 7 . Igid, nur wegen diesem Blechtrottler, ich bin doch keine Null!

Ein Jahr später bekam ich die dritte Hauptausbesserung denn ich hatte schon wieder 1,1 Millionen Kilometer auf die Schienen gelegt.

So vergingen die Jahre und ich wurde langsam müde und dieses gewisse Zwicken konnte ich auch immer öfter spüren. Die vielen Verschubarbeiten für die man mich zuletzt verwendete waren da auch nicht gerade hilfreich.

2003, ich feierte im Stillen gerade meinen 50er, stellte man mich mit einigen meiner Schwestern auf die Drehscheibe in Selztal, man stelle sich das einmal vor, zu einer „Abschiedsparade“.

Von allen Seiten wurden wir fotografiert, obwohl ich gar nicht mehr schön aussah. Ein wenig habe ich mich geschämt, aber geändert hat es auch nichts.

Nach dieser Veranstaltung stellte man mich hinter das Heizhaus auf ein Abstellgleis und niemand hatte mehr Arbeit oder gar Interesse an mir. Der Winter kam, es schneite und mir war furchtbar kalt.

Eines Tages, ich dämmerte gerade so vor mich hin, dachte vielleicht schon an den Hochofen, hörte ich Stimmen die näher kamen. Mehrere Personen gingen immer wieder um mich herum und wenn ich mich nicht verhört hatte wollten mich diese Gestalten kaufen.

Plötzlich war ich wieder Mittelpunkt, doch leider bekam ich dann nicht mit ob mich diese Kerle jetzt haben wollten, oder war ich ihnen vielleicht zu hässlich und dann doch der Hochofen? Viele Fragen, Ungewissheit und ein flaes Gefühl blieben mit mir zurück.

Erst als ich Wochen später in die Werkstätte geschoben und einmal so richtig durchgecheckt wurde begann ich wieder zu hoffen. Tatsächlich, da waren sie wieder diese Leute. Ich wurde zu einer Vorführfahrt nach Rottenmann fertig gemacht. Druckluft wurde wieder durch meine Adern gepumpt und meine Batterien geladen. Scheinbar war ich gut genug denn ich durfte nach Wien fahren. Das war ein Spaß. Nach langer Zeit wieder auf die Strecke und dann durch das Geräusch nach Amstetten. Fotografiert wurde ich auch wieder. Dann über die Westbahn nach Wien. War das wirklich meine Westbahn? Da ist ja alles Neu, alles anders, vier Gleise, diese Strecke habe ich stellenweise nicht wieder erkannt. Das Ziel war Strasshof an der Nordbahn. Na da war ich ja in meinem Leben noch nicht. Es keimte in mir die Frage: “Was soll ich eigentlich da, was haben die mit mir vor? Schon wieder Ungewissheit. Hoffentlich stellt man mich nicht neben diese Dampflokomotiven, ohne meinen Fahrdraht wäre ich doch sehr verloren.

Die gehören ja schon längst ins Museum , aber ich doch noch nicht.

Gott sei Dank kam ich aber sehr bald in diese schöne Halle und ich hab's ja nicht für möglich gehalten – lauter alte Bekannte und Verwandte mit denen ich teilweise auch gemeinsame Reisen unternommen habe. Das war ein Hallo. Erinnerungen und Erzählungen am laufenden Band, hatten wir uns doch Jahre

nicht gesehen. An Gesprächsstoff mangelte es in den ruhigen Nächten hier herinnen nicht.

Lediglich mein Aussehen wurde von der Verwandtschaft stark belächelt. Aber auch dieser Zustand hielt nicht lange an. Bald wurde ich gereinigt, geschliffen, mein Falten gekittet. Es kitzelte ein wenig, tat aber mächtig gut. Die erste Farbschicht wurde aufgebracht, meine Augen poliert und selbst die Sonne kann mich nicht mehr blenden – fast ist alles wie früher. Das Endergebnis vieler fleißiger Hände können Sie liebe Gäste heute bewundern.

Auch heiße ich wieder wie früher – 15, nicht 015 – 7. Und diese alte Schrift von damals die man wieder ausgegraben und auf mir aufgebracht hat. Erst Gestern, mich hätte ja fast der Blitz aus der Fahrleitung getroffen, plötzlich begann jemand diese amerikanische Flagge wieder zu montieren. 51 Jahre habe ich diese nicht mehr gesehen. Da musste ich mit meinen Lüftern ganz schön nach Luft schnappen vor Überraschung. 50 Jahre jünger fühle ich mich jetzt und die Verwandtschaft hat auch nichts mehr zu lachen hier.

So kann ich Euch zum Schluss noch versprechen: Wenn ihr mit mir nach fast 5 Millionen Kilometern, das sind ca. 125 mal den Äquator umrundet sorgsam umgeht und mein hohes Alter berücksichtigt, werde ich versuchen Euch noch oft auf den österreichischen Strecken spazieren zu führen. Vielleicht darf ich auch die heutigen Festgäste einmal befördern.